

Fachtag DIALOG SOZIALE ARBEIT | 05. Februar 2019
Politisches Bewusstsein in der Sozialen Arbeit

9-13 Uhr



HOCHSCHULE
HANNOVER
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS
Fakultät V
Diakonie, Gesundheit
und Soziales

Vorstellung der Workshops:

Professionelle Haltung im Jobcenter – Herausforderungen und Möglichkeiten

Philip Nixdorf, Volker Walpuski

Fördern und fordern sind die Arbeitsgrundsätze im Jobcenter. Dies erfordert von Sozialarbeitenden einen Spagat zwischen Unterstützung und Bestrafen. Das birgt Konfliktpotenzial. Herausfordernd ist, dass die zu beratenden Menschen das Jobcenter nicht immer freiwillig aufsuchen.

Die Klientel steht in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Jobcenter. Wenn es nicht hinreichend mitwirkt, kann eine Kürzung des Arbeitslosengeldes II erfolgen. Da dieses das Existenz*minimum* darstellt, ist das potentiell problematisch. Wie mit dieser und anderen Herausforderungen umgegangen werden kann, ist Inhalt des Workshops. In der 90-minütigen Veranstaltung werden wir den Teilnehmenden schildern und mit ihnen diskutieren...

- (1)...was professionelle Haltung im Jobcenter aus unserer Sicht (nicht) umfasst.
- (2)...welche Herausforderungen bestehen, wenn man professionell sein will.
- (3)...welche Möglichkeit der Belastungslinderung es gibt

Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Ökonomisierung und Ethik?!

Soltauer Denkwort

Fritz Bremer, Joachim Schmidt, Christian Bremer

Die Soltauer Initiative befasst sich seit 15 Jahren mit den Methoden und Folgen der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit und hat dabei immer wieder auf die Rolle der Sprache bei der Durchsetzung der Verbetriebswirtschaftlichung Sozialer Arbeit hingewiesen. Wir werden zunächst über die Entstehung, die Anliegen und die Aktivitäten der Initiative informieren.

Die Haltung in der Sozialen Arbeit und die Arbeitspraxis selbst werden durch die jeweils vorherrschenden Begriffe und Paradigmen geprägt. Begriffe wie Personenzentrierung, Ergebnisorientierung, Assistenz, Selbstbestimmung, Kunde/in, Empowerment, Dienstleistung und Indirekte Steuerung bestimmen den gegenwärtigen Diskurs. Welche Haltungen drücken sich in diesen Begriffen aus? Haben sie eine gewisse Verführungskraft oder werden sie einfach dominant gemacht? Welches Menschenbild wird mit diesen Begriffen transportiert? Wie verändert die Sprache der Ökonomisierung die Arbeit, uns selbst in der Arbeit und die Beziehung zum hilfebedürftigen Menschen? Was nehmen wir wahr? Wie können wir damit umgehen?

Gendersensibilität und Genderkompetenz als Aspekt von Haltung in der Sozialen Arbeit

Gender-Netz der Hochschule Hannover
Mirjam Dierkes, Karina Isernhinke

Soziale Arbeit ist gemäß ihrem Selbstverständnis darauf ausgerichtet, am Abbau gesellschaftlicher Teilhabebarrieren für benachteiligte Gruppen und Individuen mitzuwirken und Partizipation zu ermöglichen. Benachteiligungen und Ausgrenzungen verlaufen nicht selten (auch) in Bezug auf Geschlecht und/oder sexuelle Orientierung. Die gesellschaftliche und kulturelle Organisation der Geschlechterverhältnisse ist jedoch nicht nur ein „Problem“ der Klient*innen Sozialer Arbeit, vielmehr sind auch Sozialarbeiter*innen in diesen Verhältnissen positioniert. Eine wirksame Bearbeitung der aus den gesellschaftlichen und kulturellen Geschlechterverhältnissen resultierenden Benachteiligungen setzt also sowohl Wissen über ebendiese voraus wie auch eine Reflektion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Identität. Vermittelt über diesen Anspruch an Wirksamkeit Sozialer Arbeit wird Gender-Kompetenz/Sensibilität zu einer Frage der Haltung von Sozialarbeiter*innen.

Der Workshop wird einerseits einen (knappen) Überblick über wichtige Erkenntnisse und Konzepte aus der Geschlechterforschung geben und sich andererseits mit den Erfahrungen der Teilnehmer*innen und insofern mit konkreten Situationen aus der Praxis befassen, zu deren Bearbeitung ein analytischer und selbstreflektierter Blick durch die „Gender“-Brille hilfreich (oder gar unumgänglich) ist.

Streetwork mit jungen Menschen im Spannungsfeld „Öffentlicher Raum“

LAG Streetwork / Mobile Jugendarbeit

Philipp Rösener (Sprecher der Lag Streetwork, Streetworker beim Jugendamt im Landkreis Göttingen), Anja Reinecke-Terner

Der Öffentliche Raum als Bedeutungsort für Jugendliche ist wahrscheinlich so alt, wie es Bushaltestellen gibt. Jugendliche besetzen ihn für sich mit Themen und Zuschreibungen. Dies ist nicht konfliktfrei. Weder immanent, noch mit der Welt der Erwachsenen, die ihrerseits einen / mehrere Blick(e) darauf haben.

Im Workshop geht es um den Aneignungsprozess der Jugendlichen; die Veränderungen durch neue soziale Kommunikation; darum, inwieweit Streetwork als (politischer) Akteur auftritt und schließlich, welche (Mandats)Konflikte für die Sozial Arbeit darin verborgen sind.

„Wie hältst du´s mit der Haltung? Haltung als Kern pädagogischer Profession“

GEW – Die Bildungsgewerkschaft
Meike Grams, Olaf Korek

Der Begriff „Haltung“ wird häufig genutzt, in pädagogischen Fachdiskussionen als auch im Alltag. Seine Bedeutung wird dennoch wenig hinterfragt, ihm wird viel mehr ein allgemeiner Konsens unterstellt. So Komplex die Bestimmung des Begriffs ist, bleibt es unverzichtbar, sich einem gemeinsamen Verständnis zu nähern. Dies ist die Voraussetzung, den vielversprechenden und in der fachlichen Diskussion notwendigen Begriff der „Haltung“ in einem stetigen Prozess der Auseinandersetzung und Reflexion nutzbar zu machen.

„Politisches Bewusstsein in der Praxis – who cares?“

Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit (AKS)

Peggy Zander, Hanna Rossmann, Winfried Möller

Politisches Bewusstsein und Haltung ausbuchstabiert: Zwei Praktikerinnen der Sozialen Arbeit und ein Jurist zeigen anhand von Konzepten und Praxisbeispielen, welche Rolle eine kritische professionelle Haltung spielt und wie sie in der Praxis bestehen kann.

„KiTa-Erziehung zwischen neurobiologischen Erkenntnisgewinnen und politischen sowie psychologischen Praxisverlusten“

Dietmar Fehlhaber, Andreas Eickhorst

Halten in die Soziale Pädagogik autoritäre, unterdrückende Verhaltensweisen und strafende Methoden wieder Einzug? Sind ihre Formen subtiler geworden? Ist Freiheit zu erkämpfen einfacher als Freiheit zu erhalten? Zieht eine neue „Schwarze Pädagogik“ mit wachsender Bereitschaft zum Bestrafen auf? Gemeinsam wollen wir diesen und ähnlichen Fragen nachgehen und gesellschaftlichen Entwicklungen reflektieren.

Ethik in der Sozialen Arbeit und persönliches Professionsverständnis

DBSH – Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit

Michael Stahl, Sigrid Wolter

Soziale Arbeit ist per Definition eine Menschenrechtsprofession. Ausgehend von der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der normierten Form der Menschenwürde, über das Grundgesetz bis hin zu den ethischen Grundprinzipien, die durch den DBSH vertreten werden, ist eine breite Legitimationsbasis sozialarbeiterischen Handelns gegeben.

Das persönliche Professionsverständnis, das in kaum einem anderen Tätigkeitsfeld so sehr direkten und indirekten Einfluss auf andere Menschen hat, ist weitergehend eine wesentliche Säule des eigenen Tuns.

Die Stringenz der Legitimation, die von der AEMR bis zur individuellen Haltung zum Tripelmandat reicht, hilft, das eigene Professionsverständnis zu schärfen.